



**wunderbarmen**

Das Magazin für Barmen

3/2023

Der Mäzen Ludwig Elbers

„Heidter Carré“ fertig

Sanierung des Brunnens am  
Toelleturm

**wunderbarmen**



**Martin Kehde Malermeister**

Restaurator im Malerhandwerk  
Betriebswirt des Handwerks

Raumgestaltung • kreative Techniken  
Teppichböden • Spanndecken  
Restaurierungen • Fassadengestaltungen

Höfen 84 a • 42277 Wuppertal

Tel. 0202 / 66 63 94

info@maler-kehde.de • www.maler-kehde.de

**MITHILFE**

Pflege von Mensch zu Mensch

www.mithilfe-pflege.de • info@mithilfe-pflege.de

- ✓ ambulanter Pflegedienst
- ✓ Tagespflege
- ✓ Pflege-Wohngemeinschaft
- ✓ Wohnen-PLUS

Zentralruf: 02 02 / 254 66 66

**Wohnen in wunderbarmen.**

Allgemeine Baugenossenschaft Wuppertal eG  
Schwerinstraße 12 • 42281 Wuppertal  
Telefon 02 02 – 25 08 60 • www.abg-wuppertal.de

## Lebensqualität im Alter

**Gemütlich, herzlich, fröhlich** – so ist die Atmosphäre in unserem Haus. Die Lage: Ruhig und doch zentrumsnah zum Stadtteil Barmen. Der Außenbereich: Ein wunderschön angelegter Innengarten mit Hochbeet für Rollstuhlfahrer, Wasserlauf, Terrassen und Blumenbeeten.

Das Essen: Selbst gekocht nach Ihren Wünschen. Die Pflege und Betreuung: Liebevoll, gewissenhaft und individuell. Sie brauchen sich also nicht mehr zu verbiegen – wenn, machen wir das. Menschen mit Demenz leben bei uns in einem beschützten Zuhause.

Sind Sie interessiert?  
Dann sprechen Sie uns gerne an.

sympathisch.  
empathisch.  
familiär.

Hans-Sachs-Str. 1  
42281 Wuppertal

Tel.: 0202 – 25 15 0  
Web: www.festina-lente.de



**festina lente**  
Seniorenstift Wuppertal-Barmen



# Inhalt

Ein vergessener Mäzen	4
Ludwig Elbers	
Fertiggestellt	8
Das Heidter Carré	
Saniert	9
Der Brunnen am Toelleturm	

In dieser Ausgabe hat sich unser Autor Heiko Schnickmann mit Ludwig Elbers beschäftigt. Elbers? Wer ist das und was hat er mit Barmen zu tun? Genau das war auch die Ausgangsfrage Schnickmanns. Unter anderem der Dichter Ferdinand Freiligrath profitierte von dem Barmer Kaufmann. Denn der lebte ab 1837 für eine kurze Zeit hier, was auch eine nach ihm benannte Straße in Barmen beurkundet. Bis zu dessen Tod half Elbers dem verarmten Dichter.

Dazwischen versuchte er sich – wohl auf Anraten oder auch Druck seines Vaters – als Politiker, was ihm aber nicht so gut zu gefallen schien. Nach dessen Tod organisierte er ein Sänger-Fest in Barmen. Und so bekam er nach seinem Tod wie der von ihm verehrte Dichter dann auch selbst eine Straße, die nach ihm benannt wurde. Weil auf dem Straßenschild jedoch nichts auf den Kaufmann hinweist, ist das mit dem

Vergessenwerden einfach.

Dann schauen wir noch auf 2 Projekte, die wir bereits seit längerem beobachten: Den Neubau der GWG am Heidt und die Barmer Anlagen. Denn beide haben positive Nachrichten zu vermelden: Das Haus an der Unteren Lichtenplatzer Straße ist fertig und der Brunnen am Toelleturm wurde saniert.

*Ihre Silke Nasemann*

## wunderbarmen

**Herausgeber:** Uwe E. Schoebler

**Redaktion**

Silke Nasemann M.A. (verantw.), Michael Mutzberg (Fotos)  
Verlag und Redaktion  
Bergische Blätter Verlags GmbH  
Schützenstraße 45, 42281 Wuppertal  
Telefon 0202 / 2 50 67-0 • Fax 0202 / 2 50 67-24

**Postanschrift:**

Postfach 13 19 42 • 42046 Wuppertal  
Internet: [www.bergische-blaetter.de](http://www.bergische-blaetter.de)  
E-Mail: [info@bergische-blaetter.de](mailto:info@bergische-blaetter.de)

**Anzeigenleitung**

Gabriele Schoebler

**Gesamtherstellung**

Bergische Blätter Verlagsgesellschaft mbH, Wuppertal  
USt-IdNr. DE121009609  
Registriergericht: Amtsgericht Wuppertal HRB 4981  
Geschäftsführer Uwe E. Schoebler  
Titelkonzeption: Hans-Hermann Lücke

Mit Namen oder Kürzel versehene Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Datenträger und Bilder übernimmt der Verlag keine Haftung.

*Titelbild: Der sanierte Brunnen am Toelleturm/NAS*

**denecke zahnmedizin**  
Wir machen Lächeln.®

## Feste neue Zähne innerhalb eines Tages!

Einfach wohlfühlen und besser leben.

- Feste Dritte auf nur 4 Implantaten
- Kein Knochenaufbau notwendig
- Endlich wieder lachen, kauen, schmecken

Jetzt Termin vereinbaren!

Scan mich!

denecke-zahnmedizin.de

Praxisklinik denecke zahnmedizin  
Robert-Gies-Straße 1 • 40721 Hilden  
Tel. 0 21 03 / 39 57 0

# Ein vergessener Mäzen

Ludwig Elbers, Mäzen von Musik und Literatur aus Barmen



*„O lieb, so lang du lieben kannst!  
O lieb, so lang du lieben magst!  
Die Stunde kommt, die Stunde kommt,  
Wo du an Gräbern stehst und klagst!*

*Und Sorge, daß dein Herze glüht  
Und Liebe hegt und Liebe trägt,  
Solang ihm noch ein ander Herz  
In Liebe warm entgegenschlägt!*

*Und wer dir seine Brust erschließt,  
O thu ihm, was du kannst, zu lieb!  
Und mach' ihm jede Stunde froh,  
Und mach' ihm keine Stunde trüb!“*

Wer diese Zeilen liest und die träumerische Melodie eines Franz Liszt dazu im Ohr hat, bekommt unweigerlich ein Gefühl dafür, welche Wirkung Sprache haben kann. Die Verse stammen aus der Feder des Dichters Ferdinand Freiligraths und stellen die ersten 3 Strophen seines wohl bekanntesten Gedichtes dar, das er mit 19 Jahren schrieb, nicht etwa, weil ihn der Liebeskummer überkam, sondern, weil sein Vater verstorben war, an dessen Grab er die Zeilen gesprochen haben soll. Veröffentlicht aber wurde das Gedicht in einer bearbeiteten Form erst 1849, also etwa 20 Jahre später.

Bis zu diesem Zeitpunkt hatte es allerdings bereits eine bewegte Vergangenheit hinter sich: Freiligrath nutzte das Gedicht mehrere Male, um sich mit Freunden auszusöhnen, bevor es 1845 durch Franz Liszt vertont und schließlich in der Gedichtsammlung „Unter den Garben“ 4 Jahre später eigenständig veröffentlicht werden sollte.

So nutzte es der Dichter 1838 mehrmals, um sich bei Freunden brieflich oder persönlich für seine Launenhaftigkeit zu entschuldigen. Eine dieser Gelegenheiten trug sich im Bentheimer Hof in Hohenlimburg bei Hagen zu. Das geschah nicht zufällig, denn

seit den Zeiten der Napoleonischen Kriege war diese Lokalität der Ort, an dem sich der Literarische Verein der Grafschaft Mark traf, wo man neben Literatur auch über politische und soziale Ideen diskutierte. Das Ergebnis dieser Diskussionen wurden in der Zeitschrift „Hermann“ veröffentlicht.

Es war also kein Zufall, dass sich Freiligrath dort aufhielt und auch 2 Freunde aus Barmen traf, beide nicht als Dichter oder Künstler bekannt, sondern als Kaufleute: Ernst von Eynern und Ludwig Elbers. Die 3 Herren saßen zusammen mit anderen beieinander und verbrachten einen angenehmen Abend, der aber rasch enden sollte, weil Elbers am nächsten Tag pünktlich bei der Arbeit sein wollte.

Die Elberstreppe hinauf zur Elbersstraße in Wichlinghausen



Der plötzliche Aufbruch des Kaufmanns missfiel dem Poeten Freiligrath und so kommentierte er dessen Abgang laut mit nicht überlieferten Worten, doch soll das Wort „Pedanterie“ gefallen sein. Darüber echauffierte sich der Barmer Kaufmann so sehr, dass er ohne Gruß nach Hause aufbrach.

Freiligrath nahm sich diesen unschönen Abschied selber schwer zu Herzen und besuchte Elbers am folgenden Tag in Barmen. Dieser war allerdings noch immer abweisend und wollte von Freiligrath nichts wissen. Daher verließ ihn der Dichter mit den Worten: „Nun wohl, wenn Du mit mir nichts mehr zu tun haben willst, so behalte dieses Blatt zum Andenken!“ – und lies dabei das Blatt liegen, auf dem sich dieses Gedicht befand. Elbers warf einen Blick auf die Zeilen und erkannte 2 neue Strophen des alten Gedichts, die Freiligrath in der Nacht aufgeschrieben hatte:

*Und wer dir seine Brust erschließt,  
O thu' ihm, was Du kannst, zu lieb!  
Und mach' ihm jede Stunde froh  
Und mach' ihm keine Stunde trüb!*

*Und hüte Deine Zunge wohl;  
Bald ist ein böses Wort gesagt!  
O Gott, es war nicht böß gemeint –  
Der andre aber geht und klagt.“*

Daraufhin verzieh er seinem Freund auf der Stelle, rief ihm nach: „Komm her, alter Freund!“ und umarmte ihn. So berichtete es zumindest unter anderem die „Gartenlaube“, jene im 19. Jahrhundert berühmte bürgerliche Zeitschrift, in der über Kunst und Kultur in Deutschland geschrieben wurde.

Natürlich kann man sich bei den Geschichten um dieses Gedicht durchaus kritische Fragen stellen. Wenn ein einziger Text ganze 3 Mal innerhalb seiner Rezeptionsgeschichte genutzt wird, um

Freunde wieder zu beruhigen und es dabei 2 Mal darum geht, dass der Autor einen früh von einer Feier aufbrechenden Freund beleidigt, dann drängt sich schon der Gedanke auf, dass diese Geschichten nicht ganz der Wahrheit entsprechen und zumindest teilweise eher ein literarisches Motiv bilden.

Immerhin: Der Heimatverein Hohenlimburg hat den Geschehnissen im Bentheimer Hof eine Gedenktafel gestiftet und verbürgt sich so für den Wahrheitsgehalt der Erzählung aus der „Gartenlaube“, wenn auch diese von 1841 spricht, die Gedenktafel aber von 1838.

Festzustehen scheint, dass die berühmte Version des Gedichts aber aus der Zeit stammt, als Freiligrath in Barmen lebte und arbeitete. Er war 1837 nach Barmen gekommen, um als Buchhalter bei der Firma J.P. von Eynern zu arbeiten. Seine neue Wirkungsstätte gefiel dem Dichter, der vorher im mondänen Amsterdam gelebt hatte, gar nicht.

Er schimpfte über das „vermaledeite, prosaische, kleinstädtische, dünkelfhafte Nest“, für das er Barmen hielt. Erst nach einem Umzug von der heutigen Zähringer Straße in Wupperfeld an den Werth in die Mitte Barmens fühlte er sich wohler, wenn er dennoch nicht lange blieb.

Seinen anfänglichen Unmut mag man ihm kaum verdenken. Die Zähringer Straße, früher als lutherische Kirchstraße bezeichnet, steht buchstäblich im Schatten der Wupperfelder Kirche, die zu jener Zeit das geistige Zentrum Wupperfelds bildete. Der Werth hingegen war mit der Concordia und den Bürgerhäusern ein ganz anderes Pflaster.

Der junge Poet erwies sich jedoch unter allen Umständen als geschickter Netzwerker. So verstand er sich gut mit dem Sohn seines Chefs Ernst von Eynern. Unweit von Freiligraths Wohnstätte in Wupperfeld muss

**SPART ZEIT UND WEGE:  
ONLINE VORBESTELLEN AUF  
IhreApotheken.de**  
Jederzeit. Einfach und sicher.



- 1 QR-Code scannen oder die Klingelholl Apotheke online auf IhreApotheken.de auswählen.
- 2 Rezeptbild hochladen und/oder Produkte direkt aus unserem Sortiment vorbestellen.
- 3 Nachricht per E-Mail abwarten, Bestellung abholen kommen oder per Botendienst kostenlos liefern lassen.

Kostenlos Online-Zahlung  
#Payco

**KOSTENLOS, SCHNELL & SICHER NACH  
HAUSE LIEFERN LASSEN!**

Viele Vorteile des E-Rezepts haben wir Ihnen schon heute z. B. die Online-Bestellung über IhreApotheken.de

**WIR IMPFEN SAMSTAGS gegen COVID 19!**  
Verstärken Sie gerne Ihren persönlichen Termin.

**UNSERE SCHWERPUNKTE:**

- Annehmen von Kompressionsstrümpfen
- Eltern & Kind
- Verleih von Baby-Wagen und Milchpumpen

**UNSERE SPRACHENVIELFALT:**

- Deutsch
- Türkisch
- Englisch
- Berberisch
- Italienisch
- Kurdisch
- Polnisch
- Arabisch
- Russisch

**RUND UM DIE UHR VERSORGT:**  
Mit unseren 24/7-Abholdiensten



David Kudlek e. K.  
Hugostraße 1 | 42281 Wuppertal  
Telefon 0202 504450 | Telefax 0202 2501776  
info@klingelholl.de | www.klingelholl.de

Unsere Öffnungszeiten  
Mo, Di, Do, Fr 09.30 – 18.30 Uhr  
Mi 08.30 – 18.00 Uhr  
Sa 09.30 – 13.00 Uhr





der Dichter auch auf den nur 2 Jahre jüngeren Ludwig Elbers gestoßen sein, der in der Sternstraße wohnte.

Diese Freundschaften hielten über Jahrzehnte hinweg, sodass noch in den 1860er Jahren Elbers und von Eynern in zahlreichen deutschen Zeitungen und Magazinen einen Aufruf starteten, um den verarmten Freiligrath aus dem Londoner Exil zurück nach Deutschland zu holen. Ludwig Elbers gab seinen Namen und seine Adresse an, sodass Spenden an ihn geschickt werden sollten, um eine Zersplitterung zu vermeiden. Als die Spendensammlung erfolgreich war, begrüßte Elbers den Dichter in seinem Haus in Oberbarmen, wo auch der Gesangsverein der Oberbarmer Liedertafel ein Ständchen für Freiligrath gab.

Wer war dieser Mann, der das Schicksal des wesentlich berühmteren Dichters

mitbestimmen sollte? Geboren wurde Konstanz Ludwig Elbers im Dezember 1812, bald darauf erfolgte die Taufe. Sein Großvater war bereits Ende des 18. Jahrhunderts von Lüttringhausen nach Wichlinghausen gezogen und hatte im Bereich des Dieks, wie die Protokolle des Wichlinghauser Hofgerichts verraten, Land erworben. Die Familie war dann auch für kurze Zeit dort wohnhaft, sodass Ludwigs Vater in Wichlinghausen getauft wurde.

Durch die Heirat mit Juliana Teschemacher konnte Ludwigs Vater in eine der ältesten Familien des Wuppertals einheiraten und so verlegte die Familie ihren Lebensmittelpunkt von Wichlinghausen nach Barmen. Dort wurde Ludwig 1812 geboren, doch die Ehe seiner Eltern stand unter keinem guten Stern. Sie wurde 1820 geschieden – in den streng pietistischen

Kreisen, aus denen sowohl die Familie Elbers (Ludwigs Urgroßvater war Pfarrer) als auch die Familie von Juliana (aus den Reihen der Teschemacher stammt einer der bedeutendsten Orgelmacher des 18. Jahrhunderts) kam, ein Novum und Skandal ohne gleichen.

Dennoch war es Ludwig Elbers möglich, die familiären Netzwerke für seine eigenen beruflichen Interessen zu nutzen. Diese erstreckten sich vor allem auf die Stadt Hagen, in denen die Elbershallen noch heute ein Begriff sind und wo sich die Familie Elbers durch den Kauf eines Straßennamens, dem Elbersufer an der Volme, verewigt hat.

Die Ursprünge der Familie lassen sich bis in das 16. Jahrhundert zurückverfolgen. Im 18. Jahrhundert trennten sich verschiedene Familienstränge von Hattingen aus nach Wuppertal und Hagen.

So wurde Ludwig von Beruf Kaufmann,

promovierte zum Doktor der Medizin an der Universität Bonn über das flüssige Pech und schaffte es durch dieses Interesse in späteren Jahren zum Geschäftsführer der Philipp Kayser Chemiefabrik in Wichlinghausen.

Wie es sich für einen Kaufmann der damaligen Zeit gehörte, engagierte sich Ludwig auch politisch und war in den 1850er Jahren im Gemeinderat der Stadt Barmen aktiv. Dort war er als Vertreter der 2. Klasse abgesandt worden, was aber nicht etwa hieß, dass Elbers auch finanziell in diese Klasse gehörte. Als gut gestellter Kaufmann war er finanziell so unabhängig, dass er selbst höher stand als die gut 500 Mitglieder der 2. Klasse, von denen in Barmen jedoch nur 107 Männer zur Wahl kamen. Er erhielt von ihnen 44 Stimmen.

Viel Lust hatte Ludwig auf die Politik nicht. Keine 4 Monate später, im März 1854, teilte die Barmer Zeitung mit, dass erneut gewählt werden müsse, da die Position von Elbers frei geworden sei. Dennoch kandidierte er 1855 erneut, diesmal als Abgeordneter der 3. Klasse, wurde gewählt, lehnte die Wahl aber ab.

Elbers schwankte, das zeigt sich deutlich, zwischen seinem Auftreten als öffentliche Figur und seinen eigentlichen Interessen. Die politische Rolle scheint Ludwig nicht geschmeckt zu haben, doch war es sein Vater, der sich öffentlich zur liberalen Partei bekannte und zur Wahl dieser Partei aufrief, der den 45-jährigen Ludwig dazu anhielt, öffentliche Positionen zu bekleiden.

Ludwigs Interessen lagen, wie man sich denken kann, in einem ganz anderen Bereich: So nahm er zusammen mit Freiligrath, Emil Rittershaus und Otto Hausmann 1869 als Ehrengast am Arion-Festival in Bielefeld teil, an dem Musik und Literatur zelebriert wurden. Wichtig war dabei, dass nicht nur die professionellen Dichter und Musiker eine Bühne bekamen, sondern dass auch Amateure und Laien-Vereine ihr Können vor Publikum zeigen konnten.

Nach dem Tode des Vaters lebte Elbers diese Passion weiter aus. Als Mitglied des Festkomitees des Rheinischen Bundes-Sängerfestes organisierte er das erste Fest dieser Art in Barmen und lud dazu zahlreiche Gesangsvereine aus dem ganzen Rheinland

in seine Heimatstadt ein. Wenig später gehörte er zu einem Komitee, das die Werke von Emil Rittershaus in Subskription herausgab. Nach dem Tode Freiligraths organisierte Elbers eine Totenfeier für den Freund, die von der Oberbarmer Liedertafel musikalisch begleitet wurde.

Ludwig Elbers war aber nicht nur Organisator solcher Veranstaltungen, sondern auch Berichterstatter. In seinem Nachruf in der Barmer Zeitung vom 1. März 1889 lobt man seine Konzertkritiken, die er bis in die 1860er Jahre publizierte.

Die letzte Ehre erwies die Stadt Barmen dem Kaufmann, Mäzen, Kulturorganisator, Konzertkritiker und Freund Freiligraths, Ludwig Elbers, durch die Benennung der 1889 neu errichteten Elbersstraße in Wichlinghausen, die wohl nicht zufällig an die Chemiefabrik grenzte, die Elbers geleitet hatte. Heute führt zudem die Elberstreppe zur Elbersstraße herauf. Ein Hingucker sind die Mosaik, die 2021 in die Treppenstufen eingelassen wurden.

*Heiko Schnickmann*

*Fotos: Heiko Schnickmann*

*Der Bentheimer Hof in Hagen-Hohenlimburg. Der Heimatverein Hohenlimburg hat den Geschehnissen dort eine Gedenktafel gestiftet (siehe Abbildung links).*



# Fertiggestellt

Das Heidter Carré wurde Ende März 2023 offiziell eingeweiht



Das Heidter Carré in Heckinghausen ist fertiggestellt. Ende März 2023 feierte die Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft Wuppertal (GWG) als Eigentümerin gemeinsam mit Partnern sowie Gästen aus Politik und Wirtschaft die offizielle Einweihung. Mit 2 Jahren Bauzeit wurde der Zeit- und Kostenplan annähernd eingehalten, heißt es bei der GWG.

In dem Neubau in der Unteren Lichtenplatzer Straße sind 30 barrierearme Mietwohnungen mit unterschiedlichen Größen zwischen 50 und 130 Quadratmetern entstanden. Nur eine rollstuhlgerechte Wohnung sei derzeit noch nicht vermietet, heißt es bei der GWG weiter. Im Erdgeschoss befindet sich eine Kindertagesstätte mit 65 Betreuungsplätzen. Sie wird von der Arbeiterwohlfahrt (AWO) betrieben und

nimmt Kinder zwischen 4 Monaten und 6 Jahren auf.

Der Energieverbrauch des Gebäudes liegt nach Angabe der GWG bei 55 Prozent eines herkömmlichen Wohnhauses. Bei der Dämmung seien wenig umweltbelastende Materialien eingesetzt worden. Geheizt wird über Fernwärme. Eine Dachbegrünung filtere zudem Lärm und Staub, gleiche Temperaturunterschiede aus und biete Ersatzlebensraum für Tiere und Pflanzen.

Daneben zeichne ein Mobilitätsangebot den Neubau aus: So hält der öffentliche Bus direkt vor der Tür. Für Fahrzeuge und Fahrräder der Mieterinnen und Mieter gibt es eine Tiefgarage. Zudem können Fahrräder aus dem Quartier dort abgestellt und geladen werden.

Mit Blick auf die derzeitigen Rahmen-

(von links) Paul Yves Ramette, Aufsichtsratsvorsitzender der GWG, Frank Gottsmann, Geschäftsführer AWO Wuppertal, die die Kita im Heidter Carré betreibt, Architekt Dominik Gerlich, Renate Warnecke von der AWO, Stadtdirektor Dr. Stefan Kühn und Oliver Zier, Geschäftsführer der GWG

bedingungen in der Bauwirtschaft musste Oliver Zier als Geschäftsführer der GWG jedoch feststellen, dass solch ein Bauvorhaben nicht mehr realisierbar sei. Deshalb sind derzeit auch keine weiteren Wohnungsbauprojekte geplant, wie der Internetseite der GWG zu entnehmen ist.

Foto: GWG/Bettina Osswald



# Saniiert

## Nach seiner Sanierung im Herbst 2022 wurde der Brunnen am Toelleturm Ende März 2023 wieder in Betrieb genommen

Barmens Bezirksbürgermeister Hans-Hermann Lücke freute sich: „Endlich! Wir haben lange darauf gewartet, dass sich dieses Schmuckstück der Barmer Anlagen ohne Absperrung wieder in seiner ganzen Pracht präsentieren darf.“ Und Mirja Montag, Betriebsleiterin des Gebäudemanagements der Stadt Wuppertal (GMW), strahlte ebenfalls: „Es ist wunderschön anzusehen, wie sich das Wasser aus der oberen der 3 Schalen kaskadenartig in das 8-eckige Becken ergießt.“

Bereits 2019 war im Rahmen einer Überprüfung festgestellt worden, dass der 1929 eingeweihte und denkmalgeschützte Brunnen des in Elberfeld geborenen Bildhauers Paul Wynand sanierungsbedürftig war. Weil eine der 3 Schalen im Wasserbecken abzurechen drohte, wurde der Brunnen zunächst abgesperrt und erst wieder in Betrieb genommen, nachdem die Schale in ihrer Lage gesichert worden war. Eine Komplettsanierung war zu dieser Zeit

aufgrund der angespannten personellen Situation im GMW und bei der unteren Denkmalbehörde nicht möglich. Erst im Vorhabenprogramm 2022/2023 des GMW konnte die Sanierung wieder berücksichtigt werden.

Als im Sommer vergangenen Jahres ein Gutachter im Hinblick auf die geplante Sanierung den Brunnen untersuchte, stellte er fest, dass sich das Schadensbild verschlechtert hatte. Der Brunnen wurde erneut stillgelegt und abgesperrt. Wegen der Dringlichkeit, die sich aus der Begutachtung ergab, konnte Mitte Oktober 2022 mit den Sanierungsarbeiten begonnen werden.

Der Kalkstein, aus dem der Brunnen besteht, wurde gereinigt, lockere Teile wurden entfernt, Risse mit verbindendem Material aufgefüllt und abgebrochene Teile angearbeitet. Weil das Wetter mitspielte, konnten die Arbeiten innerhalb eines Monats abgeschlossen werden. Die Sanierungskosten belaufen sich auf 37.000 Euro, von

denen 5.000 Euro aus Mitteln der Bezirksvertretung kommen.

Der Brunnen am Toelleturm hat den Anfang gemacht: Bis Ostern werden nun auch die anderen 32 städtischen Brunnen und Wasserspiele, die vom GMW betreut werden, aus dem Winterschlaf geholt – vom Märchenbrunnen im Zoo-Viertel im Westen bis zu den „Waschenden Frauen“ auf dem Langerfelder Markt im Osten. Erst im Oktober wird der Wasserhahn zur nächsten Frostperiode wieder zugedreht.

*Mirja Montag, Geschäftsführerin des GMW, und Bezirksbürgermeister Hans-Hermann Lücke*

*Foto: Gebäudemanagement Wuppertal/Frank Buetz*



**Die beste Wanne im Tal!**  
**WUPPER-KÜCHEN**  
Ihr Küchen - Profi in Wuppertal

**EINMALIG IN DER REGION:**  
Ihr starker Partner mit  
**TIEFPREIS-GARANTIE!**

**Tel. 0202 - 96 31 12 - 0**  
**info@wupper-kuechen.de**

*Beste Beratung -  
Bester Service*  
Hier finden Sie uns :  
**Uellendahler Straße 460**  
**D-42109 Wuppertal**